



Initiative Wachenheimer Stadtmauer

Quartalsinformation 1/ 2008



Initiative Wachenheimer Stadtmauer e.V. , Dalberggasse 4, 67157 Wachenheim an der
Weinstraße Tel: (06322)-65249, e-mail: wolfgang.tempel@t-online.de
Fachbereich Marketing-Öffentlichkeit, Dr. Wolfram Ochs
Tel: (06322)-409631, e-mail: wo.ochs@gmx.de
<http://www.stadtmauer-wachenheim.de>

Wachenheim, im April.2008

„Die Mutter der Wahrheit ist die Geschichte,
die Aufbewahrerin der Taten,
die Zeugin der Vergangenheit,
das Vorbild und die Belehrung für die Gegenwart,
die Warnung für die Zukunft.“

Cervantes, Don Quijote de la Mancha

Sehr geehrte Anlieger der Stadtmauer, liebe Mitglieder der Initiative

Es bleibt nicht aus, dass wir uns bei den Themen um die Stadtmauer auch mit Dingen auseinandersetzen müssen, die direkt in das Tagesgeschehen hineingreifen. Wir tun das aber in der Verpflichtung, die Bedeutung der Geschichte für unser Handeln zu achten.

Denn was wir heute unterstützen oder wogegen wir Bedenken äußern, berührt unsere nähere Zukunft nachhaltig.

Die neue Quartalsinformation erscheint mit erheblicher Verspätung, wird Ihnen aber interessante Informationen liefern, die Sie für das lange Warten hoffentlich entschädigen werden.

Das Tor zur Stadtmauer ist keineswegs geschlossen, sondern nur etwas angelehnt, um dahinter den häufig mühsamen Wegen ungestörter folgen zu können.

Der Lichtschimmer an der Türschwelle des Bildes verrät, daß dahinter schon ein kräftiger Strahl der Hoffnung leuchtet.

Es braucht aber mehr als Hoffnung, um das Verständnis für die



Mauer zu vertiefen und ihre Bedeutung für die Stadtentwicklung herauszuarbeiten, nämlich eine gehörige Portion Mut, Überzeugung und eine kräftig sprudelnde Quelle materieller Hilfe.

Im Landesverein der Inneren Mission für die Pfalz hat man Verständnis für die Arbeit der Initiative und sieht in ihr einen Beitrag für die Stadtentwicklung Wachenheims. Um die geistige Verbundenheit dorthin zum Ausdruck zu bringen, setzte sich der Leiter der Inneren Mission, Herr Pfarrer Rudolf Freudenberg, für den Zugang der Initiative zu den Steinen aus den Abbrucharbeiten am Bürgerhospital ein.

Diese Steine sind sehr willkommen, weil sie dringend für die geplanten Sanierungsarbeiten gebraucht werden und helfen, die

Materialkosten zu senken. Im August 2007 wurde deshalb der Abraum in einer konzertierten Aktion von der Firma Joho zum Materiallager nach Forst transportiert.



Dort wurde er nach Abstimmung mit dem Baggerführer fachmännisch ausgebreitet,



und Mitglieder der Initiative suchten daraus für eine Vermauerung

geeignete Steine aus. Dabei wurden insgesamt 32 Tonnen Material geborgen und mit Fahrzeugen der Firma Joho auf dem Gelände des Vorstandsmitgliedes Paul Berger deponiert.

Für diese großzügige Unterstützung danken wir Herrn Pfarrer Freudenberg sowie dem Unternehmen Joho herzlich und werten sie als soziales Engagement für das gemeinnützige Projekt Stadtmauer-sanierung.

Um die Steine fachgerecht in die alte Mauerstruktur einzufügen, braucht man natürlich einen „besonderen Mörtel“ für den dauerhaften Halt. Dafür müssen erhebliche Geldmittel beschafft werden, die nach den bisherigen Erkenntnissen nur mühsam aus den Erlösen von Festen, Präsentationen und Führungen angespart werden können.

Am Weinstraßentag im August 2007 besuchten sehr viele Gäste aus der weiteren Umgebung und durstige Radfahrer den Ausschank der Initiative an der Stadtmauer. Besonders die Qualität des Weines aus dem Hause Bürklin - Wolf verführte so manchen Weinfreund, sich länger mit der herrlichen Flüssigkeit zu beschäftigen und den aufkommenden Appetit mit etwas Gebratenem aus der guten Küche zu besänftigen.



Der Denkmaltag im September 2007 war den Kulturinteressierten vorbehalten. Sie erfuhren in kompetenten Führungen viele Details über die imposante Stadtmauer und die alten Adelshöfe. Für den Denkmaltag wurde eine Broschüre im ansprechenden Kleid der Quartalsinformation angeboten.



Sie berichtete über den Werdegang des Kulturgutes bis in die Gegenwart.

Mit dem Lichterfest im Oktober 2007 lockte die Initiative gemeinsam mit dem Heimatverein noch mehr Bürger zur Nordseite der Mauer am Diebsturm als beim letzten Ereignis. Die Fackelfeuer, der Lampionumzug und der Nachtwächter in mittelalterlicher Kleidung entführten die Besucher in eine vergangene Zeit, aus der die wuchtige Mauer in ihrer erhabenen Größe emporstieg. In der nächtlichen Atmosphäre entstand ein beeindruckendes Bild von

einem alten Kulturgut, das sicher noch lange im Gedächtnis der Gäste nachleuchten wird.



Aus den festlichen Ereignissen wurde ein Überschuss erwirtschaftet, der die laufenden Ausgaben des Jahres 2008 decken wird und dazu ermutigt, die Anstrengungen für die kommenden Veranstaltungen noch zu erhöhen.

Eine hochwillkommene Verbesserung der Finanzlage wurde durch Spenden vom Mühlgassenfest, von einem engagierten Mitglied, vom Marktteam Wachenheim, von den Stadtwerken Wachenheim und von der Sparkasse Rhein - Haardt erzielt.

Ein herzliches Danke ergeht dafür an alle, die mit ihren Zuwendungen zum Ausdruck gebracht haben, dass sie die Arbeit der Initiative schätzen und für wichtig halten.

Die Sanierung der Mauer kann nicht ohne den Rat und die Unterstützung des Landesamtes für Denkmalpflege gelingen.

Im Abschnitt „Schwedenhof“ gibt es einen gut erhaltenen Wehrgang mit intakter Brüstung, der bevorzugt für die Dokumentation der alten Struktur erhalten werden soll. Der Bereich gehört zum ex-

ponierten Abschnitt der östlichen Stadtmauer im ehemaligen Lauerviertel und wirkt bereits aus größerer Distanz anziehend auf den Besucher.

Mit den Eigentümern des „Schwedenhofes“ wurde ein Projekt begonnen, für das zunächst eine Ausarbeitung zum Erhaltungszustand der Mauer und ein Sanierungskonzept verfasst wurden.

Mit der Ausarbeitung wurde das Ingenieurbüro Hick aus Wachenheim beauftragt. Die Dokumentation wurde dem Denkmalamt vorgestellt. Dabei wurde das Ingenieurbüro Hick als kompetenter Partner für die Sanierung historischer Bauten eingeführt. Die Behörde stimmte den Vorschlägen zu und signalisierte ihre Unterstützung für das Vorhaben.

Bei einem Ortstermin im Dezember 2007 wurden die einzelnen Sanierungsschritte festgelegt. Das Büro Hick erarbeitete daraus einen detaillierten Kostenplan, der zusammen mit dem Antrag auf Bezuschussung beim Denkmalamt eingereicht wurde.

Die aktuelle Quartalsinformation wird mit einem Zitat aus Don Quijote de la Mancha eingeleitet, in dem es unter anderem heißt:

„Die Mutter der Wahrheit ist die Geschichte,
das Vorbild und die Belehrung für die Gegenwart,
die Warnung für die Zukunft.“

Diese Aussage mahnt eine unvoreingenommene, kritische Auseinandersetzung mit der Gegenwart an, um eine lebenswerte Zukunft zu gestalten.

Übertragen auf die Stadtmauer bedeutet das, dass ihre Geschichte und ihre Bedeutung im Zusammenhang mit dem gegenwärtigen Geschehen in ihrem Umfeld gesehen werden müssen. Zwischen der Mauer und dem Pfortenstück besteht eine enge Beziehung, bei der beide Elemente nachhaltig entwertet werden, wenn sie gestört wird.

Das erkannten Wachenheimer Bürger und riefen im Februar 2008 zu einer Versammlung vor der nördlichen Stadtmauer auf. Ihr Programm und die Berichterstattung in der lokalen Presse machten das SWR - Fernsehen aufmerksam. Mit einer Live - Sendung im März 2008 unter dem Titel „Streitobjekt Supermarkt - Der Krach um einen Neubau und die alte Stadtmauer in Wachenheim“ ver-

suchte man, zu einem sachlichen Dialog und einer bürgergerechten Lösung aufzurufen.

Die Initiative griff diese Anregung auf und lud Vertreter des Arbeitskreises Denkmalschutz und des BUND im April 2008 zu einer Begehung der Mauer ein.

Es soll ein sinnvolles Nutzungskonzept für das Pfortenstück entwickelt werden, ohne das Kulturdenkmal Stadtmauer zu entwerfen.



Professor Dr. Hofrichter, Arbeitskreis Denkmalschutz und Sprecher des BUND, Landesverband Rheinland Pfalz, fasste die aktuelle Lage folgendermaßen zusammen:

Situation:

Die 1341 begonnene Stadtmauer Wachenheims ist die längste noch in erkennbarem Zusammenhang erhaltene an der Deutschen Weinstraße. Mit ihrem umgebenden Zwinger- und Grabenbereich bildet sie eine bauliche Gesamtanlage, die den historischen Orts-

kern inselartig aus der neueren Umbauung heraushebt und nach Denkmalschutzrecht Umgebungsschutz genießt.

Die Wingertlage Pfortenstück stellt eine größere Freifläche dar, welche die Stadtmauer mit hier rundem Eckturm, dem sog. Diebsturm, im nordwestlichen Bereich großräumig und anschaulich zur Wirkung bringt und zudem die optische Verbindung zur Wachtenburg herstellt. Wichtige zusätzliche Architekturakzente stellen im Weinstraßenbereich vor dem ehemaligen Holztor das Bürgerspital und die Siegestsäule dar.

Die zukünftige Nutzung des Pfortenstücks hat diese Rahmenbedingungen insbesondere im Interesse eines attraktiven Fremdenverkehrs und lebenswerten wie liebenswürdigen Wohnumfeldes zu berücksichtigen.

Wachenheim kann erfreulicherweise zahlreiche vorbildhafte und beeindruckende Initiativen zum Erhalt und zur angemessenen Präsentation seines Ortsbildes, seiner Plätze, Straßenräume und Gebäude vorweisen. Doch gibt es auch Anlass zur Kritik: so etwa an den Mitte der 90er Jahre errichteten Altenwohnungen östlich des vormaligen Holztors, welche die angrenzende mittelalterliche Stadtmauer feldseitig zustellen, oder an der gerade im Bau befindlichen großvolumigen Hospizerweiterung nordöstlich davon.

Kritik an der aktuellen Planung:

Die gegenwärtig vorgesehene Bebauung auf dem Pfortenstück würde schon aufgrund ihrer Dimensionen und der Kubatur den dort heute großzügigen Erlebnisraum einschränken, optisch überlagern, zur zusätzlichen Versiegelung von Oberflächen führen und zudem den vorhandenen Charakter dieses Areals grundlegend verändern und ihm einen Großteil seiner besonderen touristischen Anziehungskraft nehmen.

Flächennutzungspläne bilden zwar eine stets im Blick zu habende Planungsrundlage, diese sollte aber in regelmäßigen Abständen kritisch hinterfragt und unter Berücksichtigung neuer Erkenntnisse und Erfahrungen fortgeschrieben werden.

Geschichte und deren bedeutende bauliche Zeugnisse sollten Maßstab sein für das eigene Tun und Lassen, wozu auch die Vermeidung der Fortsetzung von Fehlern der Vergangenheit gehört.

Identität kann nicht durch austauschbare uniforme, lediglich an Funktionen orientierte Neubauten geschaffen werden, sondern nur in intensiver Auseinandersetzung mit dem Bestand unter Einbeziehung vielfältiger Beziehungen und Rahmenbedingungen!

Freiflächen sind nicht nur Baulandreserven.

Eine Stadtmauer war ehemals Ausdruck eines privilegierten Gemeinwesens, in dem nicht nur der Territorialherr (hier 1341 Pfalzgraf Rudolf II. mit kaiserlicher Zustimmung), sondern häufig vorausschauende Kaufleute die Richtung in eine gesicherte, sinnvolles Wachstum ermöglichende Zukunft aufzeigten und im Zusammenhang damit heute kaum vorstellbare bauliche Anstrengungen unternahmen oder sich an diesen beteiligten.

Derartiges Denken ist heute nicht entbehrlich geworden, setzt aber großen Ehrgeiz, angemessenes Wertebewusstsein sowie Offenheit voraus.“

Wie sagte doch Don Quijote : „Die Mutter der Wahrheit ist die Geschichte.....“

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Dr. Wolfram Ochs

Termine:

- 4.5.08 Kräutermarkt rund um die St. Georgskirche in Wachenheim
- 21.6.08 Nachtwächterwanderung um Wachenheim, 22.00 Uhr
- 31.8.08 Weinstraßentag
- 19.9.08 Denkmaltag, Motto: „Vergangenheit aufgedeckt – Archäologie und Bauforschung“
- 2.10.08 Nachtwächterwanderung um Wachenheim, 20.00 Uhr



Bankverbindungen: Sparkasse Mittelhaardt-Deutsche Weinstraße 154211, BLZ 54651240;
VR-Bank Mittelhaardt 0116334402, BLZ 54691200